Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 117 (1951)

Heft: 12

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lui donner son amitié. Quand il parle de la montagne on sent qu'il vibre en homme qui a vaincu les difficultés de la marche aux sommets. Quand il parle de tactique il n'est que de lire dans ses yeux pour sentir à quel point il vit le problème qu'il discute.

Quand il s'empare d'un problème nouveau de réorganisation ou d'armement on sent que son esprit rapide et critique dissèque l'objet en discussion et quand il prend la parole son intervention est toujours marquée du bon sens et de la culture militaire si personnels de cet officier supérieur.

J'espère qu'il ne m'en voudra pas d'avoir, par ces quelques lignes peut-être trop personnelles, franchi les limites de l'officialité et laisse à d'autres, mieux à même de le faire, le soin de revenir sur sa carrière.

Société Suisse des Officiers
Le président central: *Colonel de Haller*

Studienreise der Schweizerischen Offiziersgesellschaft nach Italien

Datum: 31. März bis 6. April 1952

Zweck der Reise: Studium der Kämpfe der 8. britischen Armee entlang der adriatischen Küste Italiens, im besonderen von:

Termoli (Landungsgefecht und Panzerkämpfe), Durchbruchsschlacht am Sangro, das Umgehungsmanöver zwischen Loreto und Pescara, Durchbruchskämpfe bei Senio - Reno - N. Ravenna

Besichtigung der bedeutendsten Baudenkmäler und Kunstwerke der Gegend

Fahrplan: Per Bahn: Chiasso - Pescara

Per Autocar: Termoli - Pescara - Loreto - Ancona - Pesaro - Urbino - San Marino - Ravenna - Lugo - Bologna

Per Bahn: Bologna - Chiasso

Reisespesen: 250 Fr. ab Chiasso (Reise 2. Klasse, Versicherung, Kollektivpaß, Besuch der Denkmäler inbegriffen)

Für provisorische Anmeldungen und Informationen wende man sich an: Hptm. Foglia Ernesto, Uff. comm Br.fr. 9, Lugano, bis 1. März 1952

ZEITSCHRIFTEN

Wehrwissenschaftliche Rundschau

Die im März-Heft 1951 der ASMZ besprochene deutsche Zeitschrift «Europäische Sicherheit» trägt seit dem Oktober diese Bezeichnung nur noch im Untertitel und erscheint jetzt als «Wehrwissenschaftliche Rundschau» (Verlag E. S. Mittler und Sohn, Darmstadt). Die Redaktion hat Generalmajor a.D. Alfred Toppe inne. Im Geleitwort des Doppelheftes 6/7, das erstmals die neue Bezeichnung führt, antwortet der einstige Chef des Generalstabes, General Franz Halder, auf die Frage, wozu im heutigen Deutschland Wehrwissenschaften notwendig seien, wie folgt: «Die Antwort gibt ein

Blick auf unsere Zeit. Solange es den Politikern nicht eindeutig gelungen ist, die Sehnsucht der Völker zu erfüllen und den Krieg als ultima ratio der Politik endgültig auszuschalten, werden von fremder Gewaltandrohung bedrohte Völker den Notwehrkampf um ihren Bestand nicht aus ihrem Denken streichen dürfen.» Der neue Titel, so sagt General Halder, umfasse das Versprechen, «daß ein über das militärisch-fachliche Denken und über die Grenzen nationaler Betrachtungsweise hinausreichender Geist in den Blättern walten und dem Ziel dienen wird, das der Untertitel nennt: der europäischen Sicherheit».

Die bis jetzt erschienenen Hefte der Zeitschrift legen Zeugnis ab vom Willen zur Sachlichkeit und gleichzeitig von einem Qualitätsniveau, das für die militärische Literatur eine erfreuliche Bereicherung bedeutet. Es ist der Redaktion gelungen, ausgezeichnete Mitarbeiter zu gewinnen, die Beiträge liefern, die im besten Sinne des Wortes Wehrwissenschaft darstellen. In aller Kürze sei auf einige der wertvollsten Artikel hingewiesen.

Heft 5 enthält «Strategische Gedanken zur Gegenwart», in denen General a.D. von Sodenstern eine hervorragende aktuelle militärpolitische Beurteilung und Konzeption entwickelt. Ausgehend von der Feststellung, daß die derzeitige Gefahr «allein im dynamischen Expansionsdrang des Bolschewismus» wurzelt und die akute Gefahr in der Bedrohung Europas liege, zeichnet er die Verteidigungsmöglichkeiten Europas. Er sagt allerdings illusionslos: «So wie die Dinge heute noch liegen, haben die roten Armeen es nicht nötig, Europa zu erobern. Sie können es besetzen. . . Amerika muß, kann und wird um Europa kämpfen. Verteidigen müssen es die Europäer selbst!» Trotz dem Hinweis auf die derzeitige militärische Überlegenheit des Ostens tritt von Sodenstern jedem Defaitismus energisch entgegen: «Zur Panikstimmung ist kein Anlaß gegeben. Denn: Europa kann verteidigt werden! Es kann so verteidigt werden, daß den roten Armeen der Weg verlegt wird. Dazu ist allerdings notwendig, daß es sich der eigenen Stärke bewußt wird und sie unter äußerster Anspannung aller Kräfte und unter Zurückstellung aller – vor der Zukunft so nichtigen! – Gegensätze in die Waagschale der Entscheidung wirft.»

Generallt. a.D. v. Natzmer behandelt unter dem Thema «Der sowjetische Soldat und die sowjetische Kampfführung» höchst aufschlußreiche Erfahrungen aus dem Ost-Feldzug. Er betont, daß die Summe verschiedener Eigenschaften den Russen zu einem vorzüglichen Soldaten mache, «der in der Hand verständnisvoller Führer ein gefährlicher Gegner ist». Das sowjetischste aller Kampfmittel sei die Verwendung der Masse. Beim Kampf gegen sowjetische Verbände sei «eine neue Art der Kampfführung notwendig». Der Kampf müsse «primitiv und rücksichtslos, aber auch schnell und wendig geführt werden», wobei man sich auch nicht durch die überraschendste Tatsache und die unerwartetste Wendung verblüffen lassen dürfe. – General a.D. Günther Blumentritt legt im Artikel «Bewegliche Verteidigung» die operativen und taktischen Begriffe der Defensive klar und äußert sich besonders über den Einfluß des Motors auf die Grundsätze der Verteidigung.

Im Doppelheft 6/7 spricht Dr. Kurt Hesse über die Wechselbeziehungen von «Wissenschaft, Wirtschaft und Wehrmacht» in grundlegender Weise. «Über das Menschenpotential im Krieg» äußert sich Generalmajor a. D. H. Reinhardt, wobei er hervorhebt, daß die Entscheidung eines Krieges auf dem Schlachtfeld falle. «Krieg ist Kampf, Kampf von Menschen gegen Menschen. Was nützt aller Einsatz bester Menschen in der Rüstungsindustrie, wenn es der Wehrmacht nicht gelingt, dem Feinde den Zugriff auf die Rüstungswerke zu verwehren! Auf den Sieg im Kampf muß das Menschenpotential im Kriege ausgerichtet werden.» Als wesentlich erklärt der Verfasser:

«Der Wert des Menschenpotentials im Kriege steigt und fällt mit dem Geist, der Moral, den Ideen, die die Gemeinschaft der Menschen beherrschen.»

General a.D. Herbert von Böckmann ruft mit einem Artikel «Toujours en Vedette!» (Immer auf der Hut sein!) zur Aktivierung der westlichen Verteidigung und zur Leistung eines deutschen Wehrbeitrages an die Europaverteidigung auf. «Utopisch ist es zu glauben, daß ein unbewaffnetes, neutralisiertes Deutschland, das zum Schlachtfelde wird, irgendwelche Schonung von seiten der Kriegführenden zu erwarten hat. . . Ein wehrloses Europa und ein nicht verteidigtes Deutschland (und auch ein vereintes!) sind für die Russen eine Versuchung!»

Eine gründliche und überzeugende Durchdringung des Partisanenproblems findet der Leser im Artikel «Kriegführung, Besetzungspolitik und Partisanen» von General a.D. Hans Doerr. In seinen Schlußfolgerungen für die Bekämpfung der Partisanen betont der Verfasser mit aller Schärfe die Notwendigkeit der Aufklärung. – Mit dem Hinweis auf die große Bedeutung der Pioniertruppen in den zwei Weltkriegen setzt sich General a.D. H. Dorn für die Schaffung von Pionier-Sturm- und Sperrverbänden zur Erfüllung von Kampfaufgaben ein. – Ein ausführlicher Artikel ist der Entwicklung der Nachrichtentruppe und deren Einfluß auf die Führung gewidmet.

Von besonderem Interesse ist ein Beitrag des Generalmajors a.D. Ratcliffe über «Gedanken zur Ausbildung neuzeitlicher Infanterie.» Auf Grund der Erfahrungen des zweiten Weltkrieges zieht er aufschlußreiche Schlußfolgerungen, die auch für uns Schweizer wertvoll sind. Nach seiner Auffassung lassen sich die Aufgaben der Infanterie mit den drei Worten umreißen: «Marschieren, schießen und kämpfen». Da heute der Kampf von dem mit der Technik verbündeten Soldaten geführt werde, sei der Kampf «zur Präzisionsarbeit im Zusammenwirken von Menschen und Maschinen geworden». Wesentlich sei deshalb die Ausbildung an den Maschinenwaffen. Für die Überprüfung unserer Ausbildung geben die Gedanken dieses Aufsatzes beherzigenswerte Anregungen, auch wenn wir uns völlig klar darüber sind, daß sich nicht alle deutschen Erfahrungen auf unsere Verhältnisse übertragen lassen.

Heft 6/7 und 8 enthält einen Beitrag des auch bei uns sehr bekannten Luftwaffe-Spezialisten G.W. Feuchter, der anhand neuester Zahlen «Die Bedeutung des Lufttransportes in der modernen Kriegführung» darstellt, wobei er auch die Korea-Erfahrungen auswertet und nebst der Wichtigkeit leistungsfähiger Transportmaschinen (bis zu 400 Mann oder 45 t Material Fassungsvermögen) die günstige Verwendbarkeit von Hubschraubern hervorhebt. – Generaloberst a.D. Zeitzler, der ehemalige Chef des Generalstabes vom September 1942 bis Juli 1944, befaßt sich grundsätzlich und anhand selbsterlebter Beispiele mit dem Zustandekommen von höchsten Führerentschlüssen, einem Problem, das vor allem im deutschen Führerhauptquartier von größter und bleibender Aktualität gewesen ist. Man kennt aus vielen Nachkriegsbüchern die brutale Selbstherrlichkeit Hitlers in militärischen Entschlüssen und die meist völlige Ausschaltung der militärischen Berater. Unter dem Titel «Das Ringen um die militärischen Entscheidungen im zweiten Weltkrieg» zeigt General Zeitzler am Beispiel der verspäteten Zurücknahme der Kaukasus-Heeresgruppe im Dezember 1942 und der Abschneidung der Krim-Armee im Frühjahr 1944 den zermürbenden Kampf in der höchsten Führung um militärisch vernünftige oder gar notwendige Entschlüsse. Mag in dem Beitrag auch ein Teil Rechtfertigungsversuch eingeschlossen sein, so zeigt er doch eindrucksvoll die Tragik der deutschen Führung.

Die «Wehrwissenschaftliche Rundschau» wird all denen reichlich Anregung bieten, die sich mit grundsätzlichen militärischen Problemen auseinandersetzen. U.

Schweiz

Revue Militaire Suisse

Oktober 1951. Oberst Léderrey beschreibt den deutschen Angriff auf Belgien und Holland im Mai 1940. Das Studium dieser Angriffshandlungen ist besonders interessant, weil der Artikel in alle Details geht und die überraschende und listenreiche Einnahme von Brücken, Sperrern, Werken und Flugplätzen aufzeigt. Noch mehr als bisher wird man in Zukunft mit solchen Überraschungen zu rechnen haben. – Major Dénéreaz setzt seine Artikelserie mit einer Betrachtung über das Transportproblem fort. Er fordert nicht nur einen großen Bestand an Lastwagen als Einsatzreserve, sondern auch eine solche an Pferdekolonnen für den Einsatz im Gebirge. Wenn die angegebenen Ziffern auch recht beträchtlich sind, so wären sie doch zu erfüllen. – Recht aufschlußreich sind die Rückblicke auf das Geschehen in der Atlantik-Organisation, die wertvolle Schlüsse und Ausblicke erlauben. –

November 1951. Die Studie von Major Dénéreaz findet ihr Ende mit einer Betrachtung über den Einsatz der Armee und den Folgerungen auf organisatorischem Gebiete. Er macht den sehr einleuchtenden Vorschlag, die Schweiz in Armeekorps-Kreise einzuteilen und den Korpskdt. auch die Territorial-Organisation organisatorisch zu unterstellen, da nicht nur an Organisation eingespart, sondern auch der Zusammenhang besser gewährleistet sei, als wenn von Bern aus dirigiert werde. – Es werden amüsante Erinnerungen von Oberst Eduard Burnand, dem Entwickler des Prélaz-Burnand-Gewehres und Direktor der Waffenfabrik Neuhausen wiedergegeben. Oberst Burnand bemühte sich, sein Gewehr an die verschiedenen europäischen Mächte zu verkaufen und wandte sich deshalb in den Jahren 1855–1865 an eine ganze Anzahl Fürstlichkeiten Europas, die über solche Ankäufe zu befinden hatten. – Eindrücklich sind Notizen über den Sanitätsdienst in Korea, der auf Seiten der Amerikaner sehr gut funktionieren soll. Die Zahl der Kranken und Verletzten soll ungefähr gleich hoch sein, während im 2. Weltkrieg noch ein Verhältnis von 20 Verletzten zu 80 Kranken bestand. Eine große indische Equipe bemüht sich um das Los der koreanischen Bevölkerung.

Major E. Isler

LITERATUR

Infanterie im Ostfeldzug 1941/42. Von Friedrich Hoßbach. Verlag Giebel und Oehlschlägel, Osterrode (Harz).

Fast alle bis jetzt erschienenen Berichte und größeren Darstellungen über den zweiten Weltkrieg befassen sich – soweit sie sich auf den Ostfeldzug beziehen – vornehmlich oder gar ausschließlich mit dem Einsatz der Luftwaffe und der Panzerwaffe. Es fehlte bisher eine Bearbeitung der infanteristischen Kampfführung. Im Buch General Hoßbachs ist diese Lücke ausgefüllt worden. Der Verfasser, der während der ersten Zeit des Ostfeldzuges das zur 31. Inf.Div. gehörende Inf.Rgt. 82 kommandierte, behandelt den Einsatz dieser Division, vor allem seines Regiments, bis zum Stillstand der russischen Winteroffensive im Februar 1942. Anhand zahlreicher übersichtlicher Skizzen läßt sich der Verlauf der Kämpfe des 43. AK. und der 2. Panzerarmee Guderians, denen die 31. Inf.Div. unterstand, anschaulich verfolgen.